

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 124. Dienstag, den 1. November 1831.

Der erste November.

Am 1. November feiert die römische Kirche das Fest aller Heiligen. Warum an diesem Tage? Weil bei den meisten Völkern celtischen Ursprungs an diesem Tage ein großes Fest von den ältesten Zeiten her statt fand, das dadurch verändert werden sollte. Der Eintritt des Winters, welcher sich im Norden früher zeigt, mag dazu die erste Veranlassung gegeben haben. In Finnland, in Schweden, fand dieß Fest noch im 18. Jahrhunderte statt. In Finnland hieß es das Koyrifest, vielleicht von kari oder kauri, womit die Edda der Isländer den Gott der Winde und der Luft bezeichnet. Man singt an diesem Tage in Finnland noch jetzt mancherlei Lieder; man ladet die unsichtbaren Geister ein, am Mahle Theil zu nehmen; man badet sich und rüstet dann auch ein Bad für die Geister. Man schlachtet ein Schaaf. Auch in Schweden wurden sonst für die Elfen oder Ulfen Speisen und Getränke hingesezt, und selbst Kleider hingehangen. Die Sagas der Isländer verordneten, daß am ersten November für den Gott Freyr und seine Diener, die Elfen, ein Ochse geschlachtet würde. Noch jetzt wird der Vorabend des 1. Novembers in Schottland an mehreren Orten mit mancherlei Gebräuchen be-

zeichnet, um so den Halloweven (Heiligenabend) zu feiern.

—
Etwas Altes über die Cholera, und ein Wort des Trostes in jeziger Zeit.

Man hat zwar schon viel und vielerlei über die Cholera gelesen: Neues und Gutes, und des letztern, besonders die trefflichen Belehrungen, welche neulich von dem hiesigen Stadtrathe und Physikate, und von der Immediat-Commission zu Dresden ausgingen, deren Zweckmäßigkeit sich an Jedem, der seine Diät und Lebensweise darnach einrichtet, zu aller Zeit, und also auch bei weiter umschweifender Epidemie, wohlthätig bewähren wird.

Nichtsdestoweniger dürfte es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, und der Vielseitigkeit der Ansichten, so wie der daraus hervorgehenden Verschiedenheit, und der Unbestimmtheit der Urtheile neuerer Aerzte über diese Krankheit, manchem der Leser des Tageblatts schon in historischer Hinsicht willkommen seyn, auch das, was die Alten darüber hinterlassen haben, hier zu finden.

Gelehrten Aerzten ist das, was hier folgt, längst bekannt: auch ist Einsender dieses weit entfernt, etwas für Aerzte schreiben zu wollen;

er glaubt aber damit seinen Lesern etwas in jeder Rücksicht Merkwürdiges mitzutheilen, was insonderheit für wissenschaftliche Männer, deren Studien und Beschäftigungen sie nicht gerade auf die Lecture der alten Aerzte geführt haben, von Interesse seyn kann.

Cornelius Celsus, welcher vor ungefähr 1800 Jahren zu Rom lebte, ein Werk: *De Medicina*, verfaßte, und überall unter die ersten Meister der Arzneikunst (*Medicæ artis Principes*), nach dem Hippocrates, gezählt wurde, hat darinnen auch die Cholera, mit Sachkunde, Klarheit, und der, den alten Schriftstellern ganz eigenen Simplicität und Kürze, nach ihren Kennzeichen, Erscheinungen, Stadien und Zufällen, ihrem Verlaufe, mit Anzeigung der damals gebrauchten Heilmittel, abgehandelt.

Sein Bericht über jene Behandlungsart und Curmethode, die ganz leicht und einfach ist, und schon sein Urtheil über diese Krankheit, wird vermögend seyn, ein, durch die hochnothpeinlichen, Furcht und Angst erregenden, und soweit nur noch mehr Empfänglichkeit für die Seuche erzeugenden Aussprüche, wie sie sich bisher hie und da in Zeitschriften vernehmen ließen, geängstetes und bestürztes Gemüth zu ermuntern und aufzurichten.

Dies die Veranlassung und Absicht gegenwärtiger Mittheilung; es stehe demnach hier ein Abdruck der betreffenden Stelle des Celsus in der Ursprache für Kenner derselben, und zugleich ein Versuch, selbige in ein für Alle verständliches Deutsch zu übertragen, da eine gute Uebersetzung dieses Schriftstellers noch gänzlich fehlt.

Es ist des vierten Buches vierzehntes Capitel, nach der Ausgabe des van der Linden, Amsterdam 1665, wobei zu bemerken ist, daß die ältern Ausgaben eine andere Capitelabtheilung haben, wo es, so wie auch in der neuern von Krause u. a., das erste Capitel ist.

„Nach Betrachtung der innern Theile des Oberleibes, kommen wir auf die des Unterleibes, welche sowohl schnellen, als auch langwierigen Krankheiten unterworfen sind; und hier ist zuerst der Cholera Erwähnung zu thun, da man annehmen kann, daß bei ihr der Magen gemeinschaftlich mit dem Darmcanale angegriffen ist. Denn hier ist Durchfall und Brechen zugleich; überdieß: Aufblähung, und auch Zusammenschnürung der Eingeweide; gewaltige Entladung galliger Flüssigkeit von oben und unten, anfangs helle wie Wasser, darauf trübe wie Wasser, worinnen frisches Fleisch abgespült worden; bisweilen weißlich, manchmal schwarz, oder von verschiedener Farbe.

Die ältern griechischen Aerzte (die den Grund davon in der Verdorbenheit der Galle suchten) haben diese Krankheit (von *χολη*, Galle, und *ρέω*, fließen), *χολέρα*, das ist: Gallenruhr (Brechrühr), benannt.

Außer den oberwähnten Kennzeichen und Krankheitserscheinungen stellt sich auch oft noch (krampfhafte) Zusammenziehung der Schenkel und der Hände ein; der Kranke wird vom Durst gequält, und die Kräfte verlassen ihn: und

*De Cholera. A visceribus ad intestina veniendum est; quæ sunt et acutis et longis morbis abnoxia. Primoque facienda mentio est cholerae; quia commune id stomachi atque intestinorum vitium videri potest. Nam simul et dejectio et vomitus est: præterque hæc inflatio est, intestina torquentur, bilis supra infraque erumpit; primum aquæ similis, deinde ut in ea recens caro lota esse videatur, interdum alba, nonnumquam nigra, vel varia. Ergo eo nomine morbum hunc *χολέρα* Graeci nominarunt *). Præter ea vero, quæ supra comprehensa sunt, sæpe etiam crura manusque contrahuntur, urget sitis, anima deficit: quibus*

*) Wie nun manche Philologen jetzt den Ursprung des Wortes so geheimnißvoll finden können, daß jüngst einer geradezu lachte, als wir ihn an diese Ableitung erinnerten, ist unbegreiflich. Der alte Celsus hat doch wohl so viel Griechisch verstanden, als alle heutigen Humanisten. D. R.

wenn dieß Alles zusammen kommt (sichnell hintereinander gleichsam auf einmal eintritt), so ist's kein Wunder, daß der Mensch sogleich stirbt. Gleichwohl ist kaum irgend einer Krankheit so schnell und leicht, und mit so geringen Mitteln zu Hilfe zu kommen, als dieser.

Sobald also jene anheben, muß man sofort viel heißes Wasser trinken und brechen, was darauf auch wohl kaum, und nur im seltenen Falle ausbleiben wird; gesetzt aber, es erfolgte weiter kein Brechen, so dient doch das getrunzene Wasser, die verdorbene Masse verdünnt zu haben: und die Unterdrückung des Brechens ist schon der Anfang der wiederkehrenden Gesundheit; weshalb auch von nun an nichts weiter, nämlich keine Arznei, gegeben werden darf*).

Haben sich aber Krämpfe eingestellt, so müssen kalte und nasse Umschläge über den Magen gelegt werden; ist Leibschmerz dabei, so sind die

*) Ab omni potione abstinendum; daß hier nicht das Trinken im Allgemeinen verboten, sondern das Eingeben von Medicin (Tränken), ist aus einer andern Stelle, 2tes Buch, 13tes Capitel, ersichtlich, wo ausdrücklich gesagt wird: Vomitus necessarius in Cholera, sed asperioribus medicamentis opus non est; d. h.: Bei der Cholera ist Brechen unumgänglich; scharfe und angreifende Mittel aber sind unzweckmäßig; was insonderheit, und nach dem Sinne der alten Aerzte, von Mitteln aus dem Mineralreiche, eben so auch von scharfen, brennenden und ätzenden Zubereitungen aus dem Pflanzenreiche gilt.

concurrentibus non mirum est, si subito quis moritur. Neque tamen ulli morbo minori momento succurritur.

Protinus ergo, ubi ista coeperunt, aquae repidae quam plurimum bibere oportet, et vomere. Vix unquam ea sine vomitu sumitur: sed etiamsi non incidit, tamen corruptae miscuisse novam materiam prodest; parsque sanitatis est, vomitum esse suppressum. Si id indicit, protinus ab omni potione abstinendum est. Si vero tormina sunt, oportet frigidis et humidis fomentis stomachum fovere: vel, si venter dolet, iisdem egelidis, sic ut venter ipse mediocriter calentibus juvetur. Quod si vehementer

Umschläge lauwarm anzuwenden, um den Schmerz durch mäßige Erwärmung zu lindern.

Ist heftiges Brechen, Stuhlgang und Durst anhaltend, und werden noch Eruditäten ausgebrochen, so darf noch kein Wein (noch geistige, scharfe oder saure Sachen) gegeben werden, sondern bloßes Wasser, und dieses nicht ganz kalt, sondern verschlagen. Es ist aber dem Kranken ein Riechessig *) unter die Nase zu halten, oder geröstet Mehl oder Malz mit Wein besprenget, Krausemünze **), oder etwas dergleichen, was zu Erfrischung seiner Kräfte passend, und ihm nicht zuwider ist.

Sind die Eruditäten herausgeschafft, so geht die größte Sorge dahin, daß die Kräfte nicht gänzlich schwinden; und nun erst nimmt man seine Zuflucht zu dem Weine; es muß aber ein leichter, angenehm riechender (d. h. milder und unverdorbener), und mit frischem Wasser verdünnter Wein seyn. Der Kranke genieße dabei ein gekochtes Müßchen ***), oder den Wein mit

*) Pulegium etc. aceto, Riechessig von Polen; ist entweder unser Polen oder Diptem, Pulegium martis Celsi, welcher letztere von sehr balsamischem und erquickendem Geruche ist.

***) Mentha, Münze, auch wohl Pfeffermünze.

****) Polenta: Bei den alten Römern wurde darunter geröstet Gerstenmehl oder Malz, und eine daraus bereitete leichte Speise verstanden. Heutzutage ist Polenta ein gewöhnliches Nahrungsmittel des gemeinen Mannes in Italien; eine Art von gesotener Kloss, aus einem Teige von Weizenmehl (türkischem Weizen), Castanienmehl, oder auch aus Reis bereitet. An diese sehr schwere Kost kann Celsus keinesweges gedacht haben. Bei uns dürfte in dem Falle dickgekochter Reis, oder noch

et vomitus, et dejectio, et sitis vexant, et adhuc subcruda sunt, quae vomuntur, nondum vino maturum tempus est: aqua, neque ea ipsa frigida, sed potius egelida danda est. Admovendumque naribus est pulegium ex aceto, vel polenta vino aspersa, vel mentha, vel quod secundum naturam est.

At cum discussa cruditas est, tum magis vrendum est, ne anima deficiat. Ergo tum confugiendum est ad vinum. Id esse oportet tenue, odoratum, et cum aqua frigida mixtum, vel polenta adjecta, vel infracto pane; quem ipsum quoque assu-

hineingebröcktem Brot. Auch kann bloß lehreres (ein Brotrindchen mit Wein) schon hinlänglich seyn. Und so oft der Magen wieder etwas von sich giebt, oder eine Entladung durch den Stuhl erfolgt, so oft müssen auch, auf gleiche Weise, die Kräfte wieder ermuntert werden.

Ist der Kranke gänzlich ausgeleert, und werden die Schenkel krampfhaft zusammengezogen, so wird zuvor noch ein Bermuthtränkchen gereicht.

Bei Kälte der Extremitäten (Hände und Füße) sind diese mit warmem Del, worunter ein wenig Wachs geschmolzen ist, zu salben (gelinde einzureiben), und mit warmen Bähungen zu unterhalten.

Schafft alles dieses nicht Ruhe, so ist äußerlich über den Magen ein Schröpfkopf *) zu setzen, oder Senf umzuschlagen.

besser ein Gries- oder Grümüschchen die Stelle vertreten.

*) Cucurbitula, verglichen mit 2tes Buch, 11tes

mere expedit: quotiesque aliquid aut stomachus, aut venter effudit, toties per haec vires restituere. *)

At si inanis est homo, et crura ejus contrahuntur, interponenda potio apsinthii est. Si extremae partes corporis frigent, unguentum est calido oleo, cui cerae paulum sit adjectum; calidisque fomentis nutriendae. Si ne sub his quidem quies facta est, extrinsecus contra ventriculum ipsum cucurbitula admovenda est, aut sinapi superimponendum. Ubi is

*) Im lateinischen Texte befindet sich nach diesen Worten eine eingeschaltete Bemerkung, die schon Vorgesagtes wiederholt, und ein Citat aus einem ältern griechischen Arzte berichtet, und welche hier weggelassen ist.

Redacteur: D. G. B. Beyer.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 1. November:

Kunst und Natur,

Lustspiel in vier Aufzügen, von Albini.

Personen:

Artemista, Gräfin von Lillienfeld.

Aurora, ihre Tochter.

Baron Bergen.

Graf Born, Husaren-Rittmeister.

Dlle. Zell.

— Wüst d. Kell.

Herr v. Perglas.

— Stölzel.

Agamemnon Pünktlich, Schloß-inspector.

Polirena, seine Tochter.

Ajar, Bedienter

Hektor, Jockey

Achilles, Kutscher

Moriz Klieder, Husar von

der Escadron des Grafen.

Die Handlung spielt auf einem Landgute der Gräfin.

Krank: Madame Pirscher.

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{4}$ auf 9 Uhr.

Wird der Kranke ruhig, so läßt man ihn schlafen: den folgenden Tag wird durchaus keine Medicin gereicht; den dritten Tag mag er warm baden, sich allmählig mit Speise und durch den Schlaf, als das größte Beruhigungsmittel, erholen; er gebe sich jedoch nicht gänzlicher Unthätigkeit hin, und vermeide jede Erkältung.

Wenn nach vertriebener Cholera ein leichtes Fieber zurückbleibt, dann ist nothwendig, ein Abführmittel zu nehmen, bevor wieder gewöhnliche Speisen und Wein genossen werden.

Es ist aber die Cholera eine schwere Krankheit, welche den Darmcanal und den Magen zugleich befällt, so daß ihr eigentlicher Sitz nicht leichtlich zu bestimmen seyn dürfte."

Capitel, bezüglich auf die Worte: „ubi inflatio“ — scheint auch hier ein bloßer Topf (Töpfchen) ohne Eisen gemeint zu seyn, da Celsus der Blutentziehung bei der Cholera nirgends Erwähnung thut.

constitit, dormire oportet: postero die utique a potione abstinere: die tertio in balneum ire: paulatim se cibo reficere: somnoque, quisquis facile acquiescit; vitetque lassitudinem, et frigora. Si post suppressam choleram febricula manet, alvam duci necessarium est: tum cibus, vinoque utendum est.

Sed hic quidem morbus et acutus est, et inter intestina stomachumque versatur sic, ut, cujus potissimum partis sit, non facile dici possit.

Anmerkung. Dieser Aufsatz ist durch zufällige Umstände, hauptsächlich wegen Krankheit und des darauf erfolgten Ablebens des dazumaligen Herrn Redacteurs liegen geblieben, und wird hiermit nachgeholt.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Morgen, den 2. November: Der Schneider und sein Sohn Lustspiel in fünf Aufzügen, von Schröder.

Bekanntmachung.

In dem Sommerfelder Holze soll
den 7. November d. J. und an den darauf folgenden Tagen
von Vormittags um 9 Uhr an
eine große Partie Reisholz in Langhausen gegen sofortige baare Bezahlung in preuß. Courant, jedoch nicht unter der Forsttaxe, an die Meistbietenden verkauft werden, wie hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Leipzig, am 29. October 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Die Forst-Deputation.
Vorsche. Flammiger. Thieme.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist so eben erschienen:

Aufruf an denkende Menschenfreunde

über

die Ansteckungsart der

asiatischen Cholera.

Von

Samuel Wahneemann.

Preis 3 Gr.

Leipzig, den 1. November 1831. Carl Berger (alter Neumarkt, große Feuerkugel.)

Auction. Verschiedene Meubles, Geräthschaften, Betten, Kupfergeschirr ic. sollen Freitags, den 4. November, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 Uhr an, vor der Thomaspforte im Voß'schen Garten im ersten Hause rechter Hand, gegen baare Zahlung in preuß. Courant verauctionirt werden, und sind die Verzeichnisse am Tage der Auction daselbst einzusehen.
Ferdinand Förster.

Anzeige. Ich gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß die von mir angekündigte Tanzschule morgen, den 2. November, ihren Anfang nimmt.
E. Weidner, Balletmeister.

Bekanntmachung. Unser Lager der Cholera-Schwitzbetten haben wir am heutigen Tage dem Herrn F. Köberlin, zum Heilbrunnen hier, überlassen.
Leipzig, am 29. October 1831. Gebrüder Aston, aus Magdeburg.

Auf Vorstehendes mich berufend, bemerke ich nur, daß ich den Preis dieser Dampf- oder Schwitzbetten auf 4½ Thaler, sammt Apparat, herabgesetzt habe, und außer meinen Vorräthen von den bekannten Staubbade-Vorrichtungen ic. noch verschiedene Sorten Dampfbetten und Stühle ic. auf dem Lager halte.
F. Köberlin, zum Heilbrunnen.

Zu verkaufen ist billig ein eiserner Ofen mit Röhren und töpfernem Aufsatz, Brühl Nr. 317, erste Etage links.

Zu verkaufen steht eine gute eiserne Geldcasse, mittler Größe, bei
F. X. Scheder, Schlossermeister, Nicolaisstraße, blauer Hecht.

Die kön. sächs. concess. chemisch pharmac. Präparate und Farben

von
J. E. Devrient in Zwickau

empfiehlt als ein vorzügliches Luftreinigungs- und Schutzmittel gegen Ansteckungsstoffe ein, nach neuen Principien zusammengesetztes

Essig - Räucherpulver,

welches, in geringer Quantität angewandt, die Zimmerluft mit einer Atmosphäre von gasförmiger Essigsäure erfüllt.

Die vortrefflichen Eigenschaften desselben lassen bei den jetzt anscheinend abnormen Verhältnissen der Zusammensetzung der atmosphärischen Luft, als die prädisponirende Ursache der uns bedrohenden Cholera, um so mehr eine recht allgemein verbreitete Anwendung wünschenswerth erscheinen, als es hinsichtlich seiner, in einer geringen Menge concentrirter Wirkung, alle übrigen Mittel, welche bisher zur Essigräucherung dienten, an Intensität übertrifft. Letzteres ist besonders der Fall mit Rücksicht auf das Luftreinigungspulver des Wiener Chemikers Ludwig (bestehend aus, mittelst starker Schwefelsäure verkohlter und demnächst mit Essigsäure getränkter Holzspähne) welches die in öffentlichen Blättern angepriesenen Eigenschaften in so geringem Grade besitzt, daß dreißig Theile desselben erst die Wirkung eines Theiles des von uns zusammengesetzten feinen Pulvers äußern. Vor der Chlor-Räucherung hat dasselbe in sofern den Vorzug, als es bei gleicher Wirksamkeit weder beschwerend für die Brust ist, noch die Metalle, wie jene, angreift.

Die von unserm hochverdienten Herrn Hof- und Medicinalrath D. Clarus anerkannte Zweckdienlichkeit, so wie die vom Herrn Professor D. Radium in seiner „allgemeinen Cholera-Zeitung“ enthaltene Anerkennung der erwähnten vorzüglichen Wirkung dieses Mittels, veranlassen uns um so mehr, dieses Essig-Räucherpulver mit Recht einer allgemeinen Empfehlung werth zu halten.

Um die Anwendung desselben möglichst gemeinnützig zu machen, verfertigen wir ein Essig-Räucherpulver für Krankenhäuser und solche große Räume und Zimmer, in denen viele Menschen sich beisammen aufhalten müssen, und ein dergleichen für kleinere Wohn- und Schlafzimmer, und verkaufen Ersteres, nebst Gebrauchs-Anweisung, in Flaschen zu 1 Pfund à 12 Gr., und Letzteres, welches zugleich einen angenehmen Parfüm mit verbreitet, in Flaschen zu 16 Gr. pr. Pfund. Beides auch in $\frac{1}{2}$ Pfund Flaschen. Briefe erbittet man sich franco.

In Leipzig ist dieses Essig-Räucherpulver zu haben auf dem Comptoir von
J. Adolph Träger.

S p i ß e n g r u n d e

von 5 bis 6 Gr. pr. Elle sind so eben angekommen bei

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

R ä u c h e r - E s s e n z,

ihren Bestandtheilen zufolge nicht nur als ein höchst angenehm riechendes Parfüm, sondern auch als Luftreinigungsmittel in den Zimmern anwendbar, empfiehlt in der bekannten ausgezeichneten Qualität in Gläsern à 4 Gr.

die Murchner'sche Kunsthandlung, Grimm. Gasse,
neben der Löwenapotheke.

Anerbieten. Es wünscht Jemand einige Clavierstunden um einen billigen Preis zu geben. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Anerbieten. Es wünscht ein Candidat der Theologie in einem Institute oder auch privatim Unterricht in Religion, Geschichte, Geographie u. s. w., so wie im Lateinischen und Griechischen, zu geben. Die Expedition dieses Blattes giebt nähere Auskunft.

Gesucht wird zu nächste Weihnachten in die Küche ein reinliches, arbeitsames und ordentliches Mädchen, welches gut kochen kann. Nähere Nachweisung erhält man in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein Dienstmädchen, welches im Nähen und in der häuslichen Wirthschaft erfahren ist, kann sogleich ein Unterkommen finden. Zu erfragen in Nr. 809, 1 Treppe.

Gesuch. Ein gefesster und ordnungsliebender Mann sucht eine solide Person, es sey männlichen oder weiblichen Geschlechts, in ein reinliches und bequemes Logis, um die Hälfte des Miethzinses, zu sich zu nehmen. Zu erfragen auf dem Peterssteinwege Nr. 828, eine Treppe hoch.

Gesucht wird ein kleines Logis auf der Gerbergasse, am Halle'schen Pfortchen oder am Waageplatz, im Preis von 20 bis 30 Thlr. Wer darauf reflectirt, soll die Hausnummer in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse F. niederlegen.

Zu verpachten ist die Gastwirthschaft zum goldnen Weinsäß Nr. 300, Ostern 1832 zu beziehen. Die Pachtbedingung ist einzusehen bei dem Eigenthümer, eine Treppe hoch Nr. 4.

Vermiethung. Ein Logis, bestehend aus 4 Stuben und 2 Kammern, wovon 2 Stuben und 1 Kammer vorn heraus, nebst Küche, Holzraum und Boden, ist sogleich, oder auch zu Weihnachten oder Ostern, Familienverhältnisse halber, zu vermieten. Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 522, eine Treppe hoch.

Vermiethung. Am Markte ist zu Ostern 1832 ein schönes Familienlogis, 3te Etage vorn heraus, zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Am neuen Neumarkte ist zu Ostern 1832 ein Familienlogis von drei Stuben, nebst Zubehör, für 100 Thaler zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig

Zu vermieten ist von Weihnachten an in Nr. 316 am Theaterplaz ein kleines Familienlogis, und das Nähere in der ersten Etage daselbst zu erfahren.

Anzeige. Heute, den 6. November, echt baierisch Lagerbier vom Fasse bei Heinrich Kraze, neuer Neumarkt.

Verloren wurde am 29. October, von der Hainstraße durch das Joachimsthal in die Katharinenstraße, ein mit Blumen durchdrungener Siegelring mit Amethyst. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen einen Thaler Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verloren. Der ehrliche Finder eines rothseidenen Taschentuchs, mit gedrucktem Quadrat in der Mitte und Kante, wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Gaststube in Nr. 447 (Plauischer Hof) abzugeben.

* * Wer von den 3 jungen Mädchen ein Gesangbuch in der Thomaskirche hat liegen lassen, kann es Thomaskirchhof Nr. 68, eine Treppe hoch, abholen.

B i t t e .

Manche Noth würde weniger seyn auf Erden, bliebe sie nicht durch die Bescheidenheit ihres Trägers, oder durch Mangel an Bekanntschaft den Augen derer verborgen, die dem

Nächsten gerne die helfende Hand reichen. Dst hat sich die Wahrheit dieses Satzes bewährt, darum werde hier die Lage einer sehr unglücklichen Witwe allen denen kund, die unserm Herrn und Meister nacheifern und sein heiliges Wort im Herzen tragen.

Es lebt in unsern Mauern eine Witwe gebildeten Standes, die durch den Tod ihres Mannes allein für sich und drei unerzogene Kinder zu sorgen hat. Gern will ich sie dieß — und sie kann es auch, wenn ihr freundlich die Hand geboten wird.

Zu jeder weiblichen Arbeit, so wie zum Unterricht in derselben bereit, kann sie gewissenhaft in der Stick- und Strickerei, im Spizenausstechen, Feinwäscherei, Haarflechten u. empfohlen werden. Auch würde sie Kinder in einzelnen Stunden des Tags unter ihre Aufsicht nehmen, und dem in sie gesetzten Vertrauen gewiß in jeder Hinsicht entsprechen. Wer etwas beitragen kann und will, daß diese wackere, stille Dulderin in den Stand gesetzt werde, sich ihr Brot zu erwerben, der thue es bald, ehe die Hilfe zu spät kommt.

Die Einsender dieser Zeilen verbürgen den Werth und die Geschicklichkeit der Empfohlenen, und ertheilen nähere Auskunft über sie auf unter der Chiffre E. S. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugebende Anfragen.

An B.....,

Den 22. und 23. sprach ich Dich, den 28. konnte ich nicht Wort halten, weil Krankheit mich verhinderte, aber (den 2. November) werde ich 7 Uhr an dem Hause seyn, wo wir uns zum ersten Male wieder sahen; was ich nur Dir — heilig gelobte, — werde ich erfüllen. — (Kommst Du?) — dann ist glücklich Deine M...a.

Thorzettel vom 31. October 1831.

| | | | |
|--|----|--|----|
| S r i m m a' s c h e s T h o r. | U. | Dr. Pdtm. Lowitsch, a. Posen, v. Merseburg, in Nr. 733 | 8 |
| Vormittag. | | | |
| Der Dresdner Postwaggon | 6 | Die Kasseler fahrende Post | 10 |
| Die Dresdner Nachteilpost | 7 | Vormittag. | |
| Nachmittag. | | Der Frankfurter Postwaggon | 7 |
| Dr. Kfm. Heinrich, v. hier, v. Dresden zurück | 1 | Dr. Schausp. Gräge, v. Dürrenberg, unbest. | 13 |
| Dr. Kfm. Marx, v. hier, v. Dresden zurück | 2 | Nachmittag. | |
| Dr. Stud. Peickert, v. Reiß, unbest. | | Die Frankfurter reitende Post | 2 |
| Hrn. Stud. Lieske, Boigt, Richter, Kreschmar u. Seiler, v. hier, v. Dresden zurück | | Die Berlin-Röliner Eilpost | 3 |
| Dr. Pdtm. Leopold, v. Dessau, im Schwan. | | Dr. v. Sucherjewski, Gutsbes. a. Groß-Rubin, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Pol. | 3 |
| H a l l e' s c h e s T h o r. | U. | Mad. Sucherjewska, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Pologne. | |
| Gestern Abend. | | | |
| Dr. Fabr. Sander, v. Hannover, bei Meyer | 4 | P e t e r s t h o r. | U. |
| Dr. Kfm. Röder, v. hier, v. Lübeck zurück | 6 | Nachmittag. | |
| Vormittag. | | Dr. M. Hefler, v. Audigast, bei Domherr D. Tittmann | 5 |
| Die Dessauer Post | 9 | Hrn. Pdtm. Herrmann, Bedret u. Litzkow, von Schwarzenberg, Johannegeorgenstadt u. Stopnitz, bei Rehlin u. bei Meyer. | |
| Dr. D. Herzog, v. Lobnig, bei Förster | 10 | | |
| Dr. Schausp. Schubert, v. Merseburg, im Einhorn. | | H o s p i t a l t h o r. | U. |
| Dr. Kfm. Herz, v. Dessau, im bl. Hecht. | | Vormittag. | |
| Dr. Stud. Cleemann, Hr. Cand. Vogel, Hr. Kammerherr v. Grünberg und Dr. Kfm. Tetelbaum, v. Liegnitz, Dresden, Ebbnig und Johannesburg, unbestimmt. | | Die Prager Eilpost | 4 |
| K a n s t ä d t e r T h o r. | U. | Die Nürnberger Eilpost | 8 |
| Gestern Abend. | | Dr. Stud. Hayn, v. hier, v. Hassendorf zurück. | |
| Auf der Frankfurter Eilpost: Dr. Möller, Pfarrer von Gotha, im Georgenhaus, Dr. Bodmer, Seidenfärber v. Meilen, beim Bruder, und Dr. Freyberg, v. hier, v. Erfurt zurück | 3 | Dr. Pdtm. Passenbeck, v. Chemnitz, im Rosenkranz. | |
| | | Hrn. Stud. Kunze u. Rothe, von Lengefeld und Weisenberg, in Nr. 343 u. 509. | |
| | | Dr. Pdtm. Hannstein, v. Darmstadt, im br. Hof. | |